NEUE STRAUSBERGER ZEITUNG

Zeitung der Stadt Strausberg mit amtlichen Mitteilungen

Annemarie bleibt wohl auch 2023 beim Fischer vor Anker

Bei schönem Wetter eine Runde mit dem Fahrgastschiff Annemarie auf dem Straussee drehen – das wird wohl auch in diesem Jahr nicht möglich sein. Fischer Martin Rinast kommt nach den Corona-Jahren inzwischen der niedrige Wasserstand des Straussees in die Quere. „Wir haben lange Zeit auf Besserung gehofft, aber das wird ja immer schlimmer“, sagt der Fischer.

Seit Pfingsten 2014 bis zur Corona-Zwangspause war er mit der elektrisch angetriebenen Annemarie auf dem Straussee unterwegs - nach festem Fahrplan und mit Chartertouren. Zudem konnte das Schiff mit seinen 48 Plätzen und kleiner Küche als städtisches Standesamt für die Fahrt in den Hafen der Ehe genutzt werden.

Am jenseitigen Strausseeufer vertäut: das Fahrgastschiff Annemarie von Fischer Martin Rinast

Dafür sieht Rinast aber weiterhin schwarz. Durch den weiter zurückgegangenen Seepegel ist der Höhenunterschied an der Landungsbrücke am Fichteplatz inzwischen derartig groß, dass niemand mehr vernünftig auf das Schiff käme. Er habe sich zwar damals eigens für einen Schwimmsteg entschieden, aber die Einstiegsplattform müsste inzwischen deutlich weiter vom Ufer entfernt liegen. Dass auf der Metallkonstruktion einige Holzplanken gebrochen sind, bezeichnet der Fischer als „normalen Verschleiß“. Dies zu reparieren, wäre kein Problem.

Er verfolge aber regelmäßig die Veröffentlichung der Pegelstände auf der Internetseite der Stadt und habe festgestellt, dass der See seit 2009 rund 1,30 Meter verloren hat. Im Vergleich zum Maximum Mitte 2011 mit einem Pegel von 1,58 Metern sind es sogar 1,75 Meter. Damals floss noch Wasser am Überlauf neben dem Fähranleger durch den Postgraben in Richtung Annafließ.

Steil durch Wassermangel: Anleger am Fichteplatz

Zuletzt habe sich der Wasserverlust beschleunigt. 2019 bis 2021 ging der Pegel jährlich um knapp zehn bis gut 15 Zentimeter zurück, 2022 waren es aber gut 30. Selbst wenn es mal so stark geregnet hatte, dass er seine Boote ausschöpfen musste, habe sich das nicht auf den Wasserspiegel des Sees ausgewirkt, hat der Fischer beobachtet. Und die Bemühungen um eine Stabilisierung liefen ja sehr langsam, konstatiert er.

Die Regenfälle im Januar haben den Seepegel zumindest wieder um einige Zentimeter ansteigen lassen. Nach dem bisherigen Tiefpunkt bei -18 Mitte Dezember wurden am neuen Pegel unter dem Wasserbalkon am Fichteplatz Anfang Februar -7 cm abgelesen. Im Winter 2021/22 hatte der Wasserstand 19 Zentimeter zugelegt.

An einen Verkauf des Fahrgastsschiffes denkt Rinast aber gegenwärtig nicht. Er hatte damals rund eine Viertelmillion Euro investiert und Zuschüsse aus dem Leader-Programm der EU für die Annemarie erhalten. Die ist einer einst auf dem Straussee verkehrenden Barkasse nachempfunden und ein Unikat.

Weitere Fortschritte bei der Stadtsanierung

Nun ein Hingucker: die Georg-Kurtze-Straße 1. Die Stadtmauer am Pulverturm (l.) muss noch repariert werden

Die Stadtsanierung in Strausberg ist im vorigen Jahr weiter vorangekommen. Der Sanierungsträger, die Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft, hat im Januar seinen Jahresbericht für 2022 vorgelegt. Nach der Übersicht von Uwe Schieferdecker stehen am Einzeldenkmal Georg-Kurtze-Straße 1 mit der Fleischerei Höhne nur noch Restarbeiten im Bereich des Pulverturms aus. Das ist das älteste Stück Stadtmauer im Land Brandenburg. Eine von der Denkmalpflege empfohlene Fachfirma ist mit der Reparatur der Pfeiler und der Krone des Turmstumpfs beauftragt. Die Bürgermeisterin, die Stadterneuerungsgesellschaft und der Grundstückseigentürmer haben die Firma bislang aber nicht bewegen können, die Arbeiten auszuführen.

Der frühere Kirchgemeindesaal an der Jungfernstraße ist inzwischen saniert und durch den Bioladen bezogen. Der ist nun viel größer und über den Hof barrierefrei erreichbar. Zur Hofgestaltung gab es zunächst Differenzen. Es wurde aber ein Konzept mit mehr Grünflächen und Bäumen sowie geringerer Versiegelung gefunden. Zudem wird der Hof zur Jungfernstraße durch eine Mauer abgegrenzt. Das stadtbildprägende Vorderhaus Große Straße 56 soll in den nächsten Jahren instandgesetzt werden.

Sanierung ist begonnen: Große Straße 34

Für zwei weitere Gebäude in der Altstadt sind ebenfalls Verbesserungen in Sicht. So ist angekündigt, dass die Große Straße 34 und die Klosterstraße 8 saniert werden. Sogar ohne Fördermittel, dafür mit Sonderabschreibungsmodellen. An der Großen Straße 34 ist schon begonnen worden. Für die Klosterstraße sind hingegen noch keine Baufirmen gefunden worden.

In Angriff genommen wird in Kürze wohl auch das letzte noch unsanierte Gebäude am Markt, das frühere Kino. Das hat seit einiger Zeit neue Eigentümer. Die haben an ihrem neuen Objekt zunächst Notreparaturen durchgeführt. Wenn die Abstimmungen mit dem Denkmalschutz durch sind, sollen im Erdgeschoss des Vorderhauses Veranstaltungsräume und oben Ferienwohnungen entstehen. Die neuen Kino-Eigner hatten bereits das Nachbarhaus in Schuss gebracht.

Für die Baulücke an der Ecke Große Straße 4 und 5/Georg-Kurtze-Straße 50 wird laut Sanierungsträger der Erlass eines Baugebotes vorbereitet. Im Vorjahr hatte es eine formelle Anhörung zur geplanten Entwicklung gegeben. Die Eigentümer hätten aber nicht reagiert, heißt es im Bericht von Uwe Schieferdecker.

Auf Bautätigkeit wird auch bei der Wallstraße 9 gedrängt, in dem Falle auf Modernisierung und Instandsetzung. In dem Haus hatte es im Vorjahr eine Begehung gegeben. Für eine Erneuerung des Dachs hat der Eigentümer eine denkmalrechtliche Erlaubnis, ebenso für eine Erneuerung der Fenster auf der Hofseite. Auf der Straßenseite sollen hingegen die vorhandenen Fenster aufgearbeitet werden.

Radsaison startet

Mit dem Sattelfest am 23. April wird die Radsaison 2023 eingeläutet – diesmal nicht in Altlandsberg, sondern am historischen Dorfanger in Petershagen.

Dorthin führen auch mehrere Radtouren als Sternfahrt. Unter anderem eine über etwa 20 Kilometer vom Anetteplatz (Heinrich-Dorrenbach-Straße/Nähe Kita Juri Gagarin) in Strausberg-Vorstadt. Start ist dort um 10 Uhr. Thomas Deuse, Fahrradkoordinator der Stadt, will mit der Gruppe über Neue Mühle in Richtung Hennickendorf und Herzfelde rollen. Bei der Containermanufaktur im dortigen Gewerbegebiet ist ein Zwischenstopp geplant. Von Herzfelde aus geht es dann über Fredersdorf nach Petershagen.

Am Ziel wollen die Ausrichter des Anradel-Ereignisses der Märkischen S5-Region mit Speis und Trank, einem Unterhaltungsprogramm und Wissenswertem zum Thema Fahrrad und Rad-Tourismus aufwarten. Gegen 16 Uhr müssen sich die Radfreunde schließlich wieder auf den Heimweg machen.

Deuse weist zudem darauf hin, dass in der Stadtverwaltung weiter das Lastenrad MOLA ausgeliehen werden kann – mit Anmeldung über die online-Plattform der Flotte Brandenburg (www.flotte-berlin.de/brandenburg/). Das Gefährt war übrigens Ende Januar mit einer ganzen Reihe anderer Räder an der dänischen Botschaft in Berlin. Denn Lastenrad-Hersteller Bullitt ist ein dänisches Unternehmen und ein Berliner Händler hatte eine Tour zu einer Veranstaltung zum Thema lebenswerte Stadt in der Botschaft organisiert. Überdies gab es dort ein Symposium zum Radverkehr. Schließlich gilt die dänische Hauptstadt Kopenhagen als eine fahrradfreundliche Stadt.

Begleitet die Sattelfest-Tour: Annika Manthei vom ADFC, hier am Anetteplatz Foto: Thomas Deuse

Aufruf zum Frühjahrsputz

Am 1. April findet rund um den Straussee und im Stadtgebiet der traditionelle Frühjahrputz statt. Bürger, Vereine, Schulen, Vermieter und andere sind aufgerufen, sich zu beteiligen.

Die Stadt unterstützt durch Bereitstellung von Müllsäcken und Containern. Anmeldungen zum Putz und Anforderungen für Container sind bis 17. März an Frau Wiegand in der Fachgruppe Grundstücks- und Gebäudemanagement zu richten. Müllsäcke können ab sofort in der Stadtverwaltung (Raum 3.22) abgeholt werden.

Der Beginn der Reinigungsaktion kann individuell erfolgen. Ab 11.30 Uhr wird der gesammelte Müll an den angemeldeten Abstellorten entsorgt.

Zum Ausklang lädt die Bürgerinitiative zur Erhaltung des Straussees ins Freibad ein. Für Helferinnen und Helfer gibt es von 11.30-14.30 Uhr deftige Erbsensuppe sowie warme und kalte Getränke. Auch an Kinder ist gedacht.

Kontakt: E-Mail technische-dienste@stadt-strausberg.de; Tel. 03341 381332

Vertrag gekündigt

Die S·T·E·R·N Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH hat gemäß den vertraglichen Vereinbarungen den Vertrag mit der Stadt Strausberg zur Durchführung des Quartiersmanagements Hegermühle zum 31.12.2023 gekündigt. STERN wurde 2015 mit dem Quartiersmanagement beauftragt und setzt seitdem gemeinsam mit der Stadtverwaltung viele Projekte erfolgreich um. So u.a. die Einrichtung der Kreativwerkstatt und der Aufbau des Netzwerks Familienförderung.

Das Stadtteilbüro in Hegermühle wird noch bis Ende des Jahres von den Mitarbeiter*innen der STERN betreut. Besonderer Schwerpunkt wird auf die Verstetigung noch laufender Projekte wie Nachbarschaftsgarten oder Vernetzung der Schule im Wohngebiet gelegt.

Das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ läuft unabhängig von der Kündigung bis zum 31.12.2025. Die kommenden Schritte und Maßnahmen wird die Stadt Strausberg gemeinsam mit dem Fördermittelgeber, dem Landesamt für Bauen und Verkehr, abstimmen und durchführen.

Das sind die Veranstaltungshöhepunkte 2023

In buntes Licht getaucht: das Strausseeufer zwischen Sparkasse und Fichteplatz beim Fest an der Fähre 2022. In diesem Jahr wird dort am 7. Juli gefeiert. *Foto: Stadtwerke Strausberg/Andreas Prinz*

Die wichtigsten Veranstaltungstermine im Jahr 2023 in der Stadt stehen fest. Bei einem runden Tisch der Veranstalter im Januar wurden Überschneidungen nach Möglichkeit ausgeräumt und wichtige Dinge für die Vorbereitungen besprochen.

„Die Runde war ausgesprochen gut besucht“, resümierte Strausbergs Citymanager Alexander Ihlau. Zur Einstimmung und als kleinen Dank an die Beteiligten hatte er einen Rückblick auf Gelungenes von 2022 vorbereitet und erläutert, warum bisweilen Änderungen vorgenommen wurden. Im Anschluss gab er einen Ausblick, worauf bei Kommendem zu achten ist und welche Unterstützungsmöglichkeiten die Stadt sieht. Zum Beispiel, was der Kommunalservice in der Hinsicht anbieten kann.

In dem nunmehr abgestimmten Veranstaltungskalender für dieses Jahr finden sich natürlich die drei „Klassiker“ in der Altstadt wieder, das Frühlingsfest (1. Mai), das Altstadtfest (3. Oktober) und der Weihnachtsmarkt (drittes Adventswochenende, 15. bis 17. Dezember).

Ende April will die Preußen Klassik Rallye in der Stadt Station machen (Altstadt/Flugplatz), Ende Mai gibt es ein Serenadenkonzert an der Sparkasse. Im Sommer soll es an gleicher Stelle dann auch eine Theateraufführung geben.

Am 8. Juni wird der Tag der Senioren begangen, der diesmal im Handelscentrum stattfinden wird. Ebenfalls im Juni wird der Sport- und Erholungspark in der Vorstadt sein 30-jähriges Bestehen feiern (17.6.). Die Freiwillige Feuerwehr Strausberg lädt eine Woche später (24.6.) anlässlich ihres 140. Geburtstages zu einem Tag der offenen Tür am Gerätehaus ein. Und am folgenden Wochenende (30. Juni bis 2. Juli) ist im Kulturpark wieder der Drachenboot-Cup vorgesehen. Einige weitere Veranstaltungen im Kulturpark wie Kraut & Rüben Open Air oder Cirque de la Lune sind in Vorbereitung, aber noch nicht fix.

Für den Kinosommer können sich interessierte Strausberger schon einmal den 23. Juni, 28. Juli und 11. August vormerken. An diesen Tagen wird Open-Air-Filmgenuss am Markt geboten.

Das Fest an der Fähre ist für den 7. Juli eingeplant, Erntefest in Hohenstein wird am ersten Septemberwochenende gefeiert. Ebenfalls im September gibt es wieder den Tag des Kindes (3.9.) und ein Open-Air-Konzert mit dem Heeresmusikkorps Neubrandenburg (6.9.). Und am Ende des Monats (29.9.) begeht der Gemischte Chor Strausberg seinen 60. Geburtstag. Und am 14. Oktober steht wieder das Drachenfliegerfest im Sport- und Erholungspark auf dem Programm.

Große Straße voller Leute: Altstadtfest 2022

Ehrenamtliche Richterinnen und Richter für Land- und Amtsgericht gesucht

Für die Amtszeit 2024 bis 2028 beim Amts- und Landgericht werden wieder Schöffen gesucht. Diese ehrenamtlichen Richterinnen und Richter stehen den Berufsrichtern zur Seite und wirken an Urteilen und Entscheidungen in Hauptverhandlungen mit. Bis zum 15. April können sich Strausbergerinnen und Strausberger, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 70 Jahre sind, die deutsche Staatsbürgerschaft haben und straffrei sind, bewerben.

Angehende Schöffen sollten vorurteilsfrei, aufgeschlossen und verantwortungsbewusst sein. Juristische Vorbildung wird nicht benötigt. Alle Bewerbungen werden auf eine Vorschlagsliste der Stadt gesetzt. Die soll Anfang Juni von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden. Sie wird dann eine Woche öffentlich ausgelegt, um Einsprüche gegen Bewerber zu ermöglichen.

Aus 24 Personen auf der Liste für Strausberg sollen sechs Schöffen für das Amtsgericht und sechs Hauptschöffen für das Landgericht ausgewählt werden. Das zuständige Amtsgericht wählt mit Zweidrittelmehrheit.

Schöffen erhalten vom Gericht ihre Berufung und weiterführende Informationen zu Einsätzen. Sie können für Verdienstausfall, Fahrtkosten und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit ihrer Schöffentätigkeit einen Entschädigungsantrag stellen.

Sie müssen von ihren Arbeitgebern freigestellt werden und dürfen keine berufliche Benachteiligung erleiden. Kündigung wegen Übernahme oder Ausübung des Amtes ist unzulässig. Im Bundesschnitt werden sieben Sitzungstage pro Schöffe gerechnet.

Bewerbung: Stadtverwaltung Strausberg, Wahlbehörde, Hegermühlenstr. 58, 15344 SRB, Tel. 03341 381127; E-Mail: wahlen@stadt-strausberg.de

Die Strausbergerin Jaqueline Wolfram ist als Schöffin tätig. Die NSZ befragte sie über ihre Tätigkeit und Motivation.

Frau Wolfram, bei welchem Gericht sind Sie tätig und seit wann?
Ich bin Schöffin am Amtsgericht Strausberg und für die Amtszeit 2019 bis 2023 gewählt.

Warum sind Sie Schöffin geworden?
Mir gefällt vor allem die aktive Mitwirkung an der Rechtsprechung. Zudem interessiere ich mich für Menschen und deren Geschichten. Durch die Gerichtsprozesse kommt man auch mit menschlichen Schicksalen in Berührung und schärft die Menschenkenntnis, sammelt wertvolle Erfahrungen, die im Leben und Beruf nützlich sind.

Es ist eine spannende Aufgabe, völlig unvoreingenommen die Verhandlung zu verfolgen – man kennt Akten und Beteiligte vorher nicht –, um am Ende mit gleichberechtigter Stimme entscheiden zu können. Schöffen dürfen auch Fragen stellen und sind keine passiven Statisten im Gerichtssaal. Weil mir diese Aufgabe Freude bereitet, habe ich mich für die Wahlperiode 2024-2028 wieder aufstellen lassen.

Wie oft werden Sie eingeladen?
Da ich als Hilfsschöffin gewählt wurde, somit bei Urlaub, Krankheit oder anderer Verhinderung als Ersatz für Hauptschöffen fungiere und auch kurzfristig zu Verhandlungen gerufen werden kann, nur ein- bis zweimal im Jahr.

Um welche Delikte geht es dann?

Jaqueline Wolfram *Foto: privat*

Bisher ging es in meinen Verhandlungen um Körperverletzung, Handel mit Betäubungsmitteln, versuchte Hehlerei, vorsätzliche Gefährdung des Straßenverkehrs mit Entfernen vom Unfallort sowie um Diebstahl.

Wie viele ehrenamtliche Richter sind bei einem Fall dabei?
Bei der Hauptverhandlung immer zwei. Das ist gesetzlich vorgeschrieben.

Ist Ihnen ein Fall besonders in Erinnerung geblieben?
Ja, im Frühjahr 2022 kam es zu einer interessanten Begegnung. Bei einer anderen Verhandlung wurde der Angeklagte mit Handschellen aus der U-Haft in den Gerichtssaal geführt. Das war für mich neu und ein Anblick, den ich nur aus dem Fernsehen kannte. Unabhängig davon tritt man mit den Beteiligten der Verhandlung in den Austausch, vorranging mit dem anderen Schöffen und dem Berufsrichter, aber auch mit Strafverteidiger, Urkundsbeamtin oder Staatsanwaltschaft.

Ist es aufwändig, sich um die Entschädigung für Fahrkosten und Verdienstausfall zu kümmern?
Nein, es gibt ein Formular, das unkompliziert ausgefüllt wird und der Richter am Ende unterzeichnet. Die Bearbeitung der Entschädigung ist schnell.

„Murren“ Arbeitgeber oder Kollegen vielleicht wegen der Fehlzeiten?
Ich habe bisher keine Probleme mit meinem Arbeitgeber oder Kollegen gehabt. Im Gegenteil: Sie finden die Aufgabe interessant und wichtig. Da meine Arbeitgeber aber auch Juristen sind, ist das Verständnis sicherlich größer. Ich habe mich nach einem Lehramtsstudium für eine Promotion entschieden und arbeite „nebenher“ im Notariat. Da ich 2024 die Dissertation abschließe und in den Vorbereitungsdienst gehe, hoffe ich, dass im Falle einer Wiederwahl auch dort die Resonanz für das Amt positiv ausfällt.

Erfahren die Delinquenten, wer über sie urteilt? Haben Sie evtl. Sicherheitsbedenken?
Am Saal werden im Aushang die Namen der Schöffen veröffentlicht und im schriftlichen Urteil ebenfalls aufgeführt. Ich habe dennoch keine Sicherheitsbedenken, da den Delinquenten sonst keine weiteren persönlichen Daten bekannt sind.

Hilfe in der letzten Lebensphase und danach

Bereits seit 25 Jahren gibt es inzwischen den Hospiz- und Palliativberatungsdienst in Märkisch-Oderland. Ein Netz von Ehrenamtlern, die eine spezielle Ausbildung hinter sich haben, unterstützt bei der Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen und in der Trauer. Pro Jahr begleiten nach Angaben des Diakonischen Werkes Oderland-Spree Haupt- und Ehrenamtler im Landkreis gemeinsam rund 200 Familien und Einzelpersonen beim Sterben und beim Trauern.

Jana Flohr übt mit Yuna bei den Kristallkindern in Petershagen. Die Kinder in der Wohngemeinschaft haben schwerste lebenslimitierende Erkrankungen. *Fotos: Heinke Flohr, Diakonie OLS (2)*

Mittlerweile auch schon ein paar Jahre gehört ein Team dazu, das sich gezielt um die Jüngeren unter den Betroffenen kümmert, der Kinder- und Jugendhospizdienst. Ebenfalls unter dem Dach der Diakonie. Die hauptamtlichen Koordinator*innen Franziska Jany und Lars Brunner bemühen sich gerade, ihre Angebote noch bekannter zu machen. Sie kontaktieren Praxen und Kliniken und andere Gesundheitseinrichtungen, Medien und andere potenzielle Multiplikatoren, damit Familien auch von diesen Unterstützungsmöglichkeiten Gebrauch machen.

Franziska Jany

Lars Brunner.

14 Familienbegleiterinnen und -begleiter stehen Betroffenen zur Seite, ab dem Frühsommer noch einige mehr. Sie beraten, stärken die Selbsthilferessourcen, hören zu, begleiten, schaffen Freiräume und vermitteln bei Bedarf weitere Hilfen. Und das nicht nur in den letzten Tagen vor dem Sterben, sondern sobald eine unheilbare Krankheit bei Kindern und Jugendlichen diagnostiziert wurde. Die Helfer kommen nach Hause, ins Krankenhaus oder Hospiz, in die Pflegeeinrichtung … Sie kümmern sich um die Familie, um Geschwister über den Tod der anderen hinaus, um Kinder und Jugendliche, die Elternteile verlieren. So haben Franziska Jany und Marianne Lode ein Mädchen begleitet, deren Vater tödlich verunglückte. Sie hörten zu, bastelten, gingen mit zur Beerdigung und auf den Friedhof, so dass ein Abschied in einem kindgemäßen Tempo möglich wurde.

Und sie gehen an Schulen oder Kitas und organisieren Projekte, Vorträge und Gesprächsrunden, Lesungen und Filmabende und vieles mehr, um Sterben und Trauer aus der Verschwiegenheitsecke zu holen und angemessen zu thematisieren.

Wer Bedarf hat, jemanden kennt, der Bedarf haben könnte oder einfach neugierig geworden ist, der kann zunächst einmal die beiden Hauptamtlichen kontaktieren.

Tel. 03341 3059032 oder E-Mail info-hospiz-mol@diakonie-ols.de

Ehrenamt angetreten

Die Stadt hat jetzt einen Gleichstellungsbeauftragten. Alexander Lehmann hat zum 1. Januar 2023 diesen Posten übernommen. Der 25-Jährige war am 15. Dezember von den Stadtverordneten bestätigt worden.

Lehmann ist gebürtiger Rüdersdorfer, hatte in Strausberg die Kindheit verbracht und wohnt seit etwa einem Jahr wieder hier. Er war der einzige Bewerber für das seit längerem ausgeschriebene Ehrenamt. Seit fast zehn Jahren engagiert sich der Lehrer für Deutsch, Mathe und Englisch in Vereinen und Initiativen für Menschenrechte, bringt also Erfahrungen mit.

Er trete gegen jegliche Art von Diskriminierung und für Gleichbehandlung aller Menschen ein, sagt Lehmann. Denn er habe als 16-Jähriger selbst Diskriminierung und körperliche Gewalt erlebt. Danach habe er sich geschworen, etwas zu tun, dass die Welt für folgende Generationen eine bessere werde. Der Pädagoge sieht sich als „Brückenbauer“ in der Stadt, will Gräben schließen oder mindestens verkleinern. „Leben in Gemeinschaft geht nur in friedlichem Miteinander – mit Respekt, Toleranz und Akzeptanz.“

Er habe die Ausschreibung gelesen und sich gefragt, warum eigentlich nicht, erzählt er. „Es sollte im Interesse aller liegen, dass Menschen aller Geschlechter im Ort gleich behandelt werden.“ Es sei zwar zuletzt gesellschaftlich und politisch einiges erreicht worden, „aber wir sind noch lange nicht am Ziel“, steht für ihn fest.

Ein Stadtverordneter gab ihm mit auf den Weg, das Amt „mit Augenmaß“ auszufüllen. Dann könnten womöglich alle mit dem Thema leichter umgehen.

Kontakt: Gleichstellung@stadt-strausberg.de

Alexander Lehmann.

Beim Gegenbesuch gab´s ein großes Geschenk

In den vergangenen Wochen hat es wieder einige persönliche Kontakte mit Vertretern aus Strausberger Partnerstädten gegeben. Beispielsweise konnte eine kleine Delegation unter Leitung von Bürgermeisterin Elke Stadeler beim Bürgerempfang im pfälzischen Frankenthal teilnehmen. Nach mehreren Coronaausfällen war es die erste derartige Veranstaltung nach langer Pause.

Von Senioren für Senioren: Elisa Dittberner aus der Stadtverwaltung übergibt den Nussknacker aus Debno an Marco Becker, Pflegedienstleiter im AWO-Haus

Überdies hat es einen Gegenbesuch in Debno gegeben. Nachdem sich im September vorigen Jahres Interessierte aus der polnischen Partnerkommune hier zum Thema „moderne Pflegeeinrichtungen und sportliche Aktivitäten für Senioren“ informieren konnten, waren nunmehr Strausberger zum Seniorentag nach Debno eingeladen. Passend zum Anlass wurde die Strausberger Bürgermeisterin von Angelika Wieland und Wolfgang Türke aus dem Seniorenbeirat begleitet.

Die Gruppe konnte in der Partnerstadt ein Seniorentageszentrum besuchen und bekam dort eine Führung. Es gab einen guten Einblick in das polnische System der Altenpflege, das nicht von privaten Trägern geschultert wird, sondern von staatlichen bzw. kommunalen Stellen. Für die Bewohner werden vielfältige Beschäftigungsangebote unterbreitet. Einige der älteren Debnoer hatten einen über einen Meter großen Nussknacker gebastelt, der als Geschenk an die Strausberger übergeben wurde.

In einem weiteren Seniorenheim erlebten die Gäste dann ein Programm, das Senioren, Kinder und Menschen mit Behinderung präsentierten. Überdies wurden die Strausberger vom Debnoer Bürgermeister Grzegorz Kulbicki empfangen.

Der Nussknacker wurde ein Geschenk von Senioren für Senioren: Er ging nach der Rückkehr an das AWO-Seniorenzentrum am Mühlenberg.

Neues Gesicht am Empfang

Seit Jahresbeginn ist Michael Schröder der erste Ansprechpartner für Strausbergerinnen und Strausberger, die ins Haus der Stadtverwaltung in der Hegermühlenstraße 58 kommen. Der 48-Jährige ist Nachfolger von Roselore Buggisch am Empfang. Er stammt aus Greifswald und ist vor gut zwei Jahren aus Stralsund nach Strausberg gezogen. Schröder hatte ursprünglich Maurer gelernt, war dann zur Bundeswehr gegangen und hatte zuletzt in der Logistikbranche gearbeitet, bevor er sich auf die ausgeschriebene Stelle im Rathaus beworben hat. Dort leitet er nun die Gäste zu den gewünschten Stellen, verständigt telefonisch die Ansprechpartner, gibt gelbe Säcke aus ... Außerdem betreut er die Poststelle, nimmt die Buchungen für die Seminarräume im Haus sowie die Dienst-Pkw der Stadtverwaltung vor und vermittelt Anrufe an die Mitarbeitenden in der Verwaltung.

Straßenbeleuchtung

Nach einigen Ausfällen bei der Straßenbeleuchtung in den vergangenen Wochen erinnert die Stadtverwaltung noch einmal daran, dass für Meldungen über Störungen an den Laternen nicht mehr die Stadtwerke kontaktiert werden sollen. Vielmehr können solche Meldung nun über das auf der Internetseite der Stadt bei Bauen und Gewerbe unter Straßenbeleuchtung verlinkte online-Portal übermittelt werden. Laut Fachbereich Technische Dienste landet die Information auf diesem Weg direkt bei der beauftragten Wartungsfirma, die dann je nach Priorität tätig wird.

Netzspülungen

Der Wasserverband WSE führt in diesen Tagen wieder Spülungen im Rohrnetz durch. Los geht es in Neue Mühle (1./2.3.), und zum Schluss ist der Bereich zwischen Weinberg- und Liebermannstraße (27.-30.3.) an der Reihe. Alle Termine und Straßen sind auf der WSE-Internetseite (www.w-s-e.de/Rohrnetzspuelungen) veröffentlicht und liegen im WSE-Kundencenter aus. Empfohlen wird, von 7 bis 15 Uhr Wasch- und Geschirrspülmaschinen nicht zu nutzen und Wasserhähne geschlossen zu halten.

Nähere Infos: Tel. 03341 343-152 (7-15.30 Uhr) bzw. -111 (15.30-22 Uhr)

Neubürgerbegrüßung

Alle, die in den vergangenen Wochen und Monaten nach Strausberg umgezogen sind, können sich den 22. April vormerken. An dem Tag (10 Uhr) wird es nach jetziger Planung die nächste Neubürgerbegrüßung im Stadtmuseum, August-Bebel-Str. 33, geben. Dort vermittelt Bürgermeisterin Elke Stadeler Wissenswertes zur Stadt. Zudem können Gäste das Museum kennenlernen. Sollte sich der Termin ändern, ist dies auf der Internetseite der Stadt (www.stadt-strausberg.de) zu finden.

Statistik zum Abriss

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg bereitet derzeit eine Neuauflage der Bauabgangsstatistik vor, eine Erfassung, welche Häuser im Jahr 2022 abgerissen worden sind. Bürger und Kommunen sind aufgerufen, das Amt bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Die Behörde verweist darauf, dass laut Hochbaustatistikgesetz Eigentümerinnen und Eigentümer zur Auskunft über den Abbruch von Wohngebäuden verpflichtet sind. Mit den Angaben wird laut Amt die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes für die Kommunen gesichert. Das ist eine Grundlage für bau- und wohnungspolitische Entscheidungen zum Beispiel über Bebauungspläne.

Eigentümerinnen und Eigentümer werden deshalb gebeten, den Abbruch von Wohngebäuden bis 1000 Kubikmeter umbauter Raum oder von Gebäudeteilen mit Wohnräumen sowie die Nutzungsänderung von Wohnraum im Jahr 2022 an das Amt zu melden. Der Abbruch größerer Gebäude ist bei der Bauaufsichtsbehörde, also beim Bauordnungsamt des Landkreises, ohnehin verpflichtend anzuzeigen.

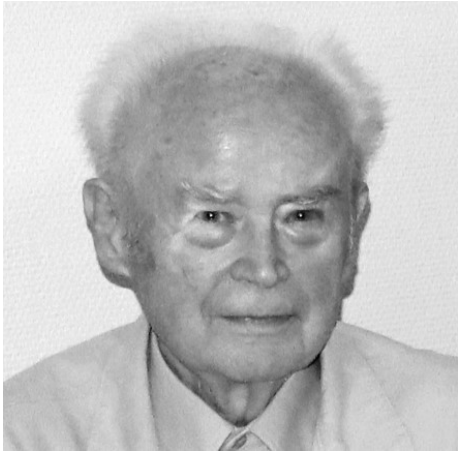
Der Erhebungsbogen ist unter www.statistik-bw.de/baut/servlet/Laender-Servlet online abrufbar. Er soll bis zum 15. März ausgefüllt per E-Mail oder Post an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg geschickt werden.

Kontakt: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Standort Berlin, Referat 32 B – Bauen, Wohnen, Verkehr, Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin; E-Mail bau@statistik-bbb.de

Strausberger Geschichtsforscher gestorben

Der Regionalhistoriker Rolf Barthel ist im Januar im Alter von 90 Jahren gestorben. Geboren im Oktober 1932 in Sachsen, studierte er nach dem Abitur Geschichte an der Universität Leipzig. Als Hilfsassistent im Institut für Mittelalter lernte er, lateinische und mittelhochdeutsche Texte zu übersetzen, was für seine spätere Arbeit wichtig war. Nach Gründung der Nationalen Volksarmee war er im Verteidigungsministerium in Strausberg in der Abteilung Militärwissenschaft tätig. Ende der 1960er wechselte er zur Akademie der Wissenschaften der DDR in die Gruppe Methodologie der Geschichtswissenschaft. Nach der Wende ging er in den Vorruhestand, forschte aber unermüdlich weiter.

Rolf Barthel engagierte sich für die Regionalhistorie von Strausberg und Umgebung, promovierte zur Stadtgeschichte. Aus seiner Feder stammen umfangreiche historische Abhandlungen, so „Strausberg. Ein stadtgeschichtlicher Überblick“ mit den Teilen „von den Anfängen bis 1871“ (1985) und „von 1871 bis 1945“ sowie die Monografie „Geschichte der Stadt Strausberg“ (1987) sowie nach der Wende „Strausberger Markt- und Rathausgeschichte“ (2011). Zur 775-Jahrfeier der Stadt 2015 legte er eine Überarbeitung der Chronik vor. In Aufsätzen widmete er sich unter anderem dem Münzfund vom Lindenplatz 1985, bei dem er als Bodendenkmalbeauftragter dabei war. Er verfasste das Buch „Strausberg – von der Markgrafenburg zum Generalstabsquartier“, Beiträge zur Mühlen- und zur Garnisonsgeschichte. Zuletzt



Rolf Barthel (1932-2023), hier im Jahr 2021.

Foto: Manfred Ahrens/Akanthus e.V.

erschien 2021 mit Archäologin Blandine Wittkopp ein Werk über Burg und Kloster in der Frühzeit Strausbergs.

Barthel war gefragter Partner für Führungen und Vorträge, unterstützte das Museum und andere bei Recherchen. 1993 war er Mitbegründer des regionalgeschichtlichen Verein Akanthus. Durchgängig bis zuletzt war er dort stellvertretender Vorsitzender. „Wir haben viel von ihm gelernt“, bescheinigt Akanthus-Vorsitzender Manfred Ahrens. Barthel habe die Historie nicht heimatgeschichtlich, sondern wissenschaftlich erforscht, stets nach Quellen gesucht, um Thesen mit Beweisen zu untermauern, und sich nicht mit Hörensagen zufrieden gegeben. Mit seinen Erkenntnissen speziell zur Besiedelung des Barnim habe er Grundlagen für weitere Werke geliefert. Ahrens hob zugleich hervor, dass Barthel stets klar seine Meinung vertreten habe. „Und ihn zeichnete Bescheidenheit aus“, sagt er.

240 Einwohner mehr

Die Stadt Strausberg hatte zum Stichtag 31.12.2022 nach Übersicht der Meldestelle genau 27.703 Einwohner. Das ist gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitpunkt ein Plus von 240. Damit wurde fast exakt der Saldo aus dem Jahr zuvor wieder erreicht (damals +233). Die Zahl der Zuzüge (Hauptwohnsitz) nach Strausberg lag mit 1521 wiederum über der der Wegzüge (1146). Allerdings waren auch die Sterbefälle (412) gegenüber den Geburten (177) weiterhin in der Überzahl.

Mia war 2022 besonders beliebt

Mia bei den Mädchen sowie Arthur, Elias, Fabian, Maxim und Milan bei den Jungen waren im vergangenen Jahr in Strausberg die beliebtesten Vornamen für Neugeborene. Mia wurde insgesamt fünfmal gewählt, die fünf Jungennamen tauchen in der Statistik des Standesamtes je dreimal auf.

2022 hat das Standesamt Strausberg 229 Geburten beurkundet. 134 Babys haben von den Eltern einen Vornamen erhalten, 90 zwei und bei fünf stehen drei Vornamen in den Papieren.

In der Rangliste der Mädchennamen folgen nach Mia Charlotte (4) und Mila (3). Je zweimal fiel die Wahl auf Anna, Finja, Hannah, Haylie, Ida, Josephine, Juzlia, Leia und Maria. Alle anderen tauchen nur einmal auf. Bei den Knaben gibt es elf Namen je zweimal, und zwar Anton, Emil, Finn, Jannis, Kevin, Leano, Levin, Liam, Oskar, Richard und Tim. Bei beiden Geschlechtern wurde übrigens sowohl auf typisch deutsche Vornamen, als auch auf solche anderen Ursprungs zurückgegriffen.

Veranstaltungen vom 1. März bis 18. April 2023 in Strausberg

Kultur & Freizeit

Vortrag: 5. März, 14 Uhr, Stadtmuseum Strausberg: „Ein Blick auf die ‚alten Strausberger´: Anthropologische Untersuchungen von Funden aus dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert“ mit Prof. Dr. Bettina Jungklaus. Eintritt 5 Euro. Anmeldung unter Tel. 03341 23655 oder E-Mail stadtmuseum@stadt-strausberg.de

Musik im Park: 31. März, 17.30 Uhr Der Fanfarenzug Strausberg lädt in den Kulturpark an der Wriezener Straße. Geboten werden am alten Amphitheater Show- und Marschmusik (Eintritt ist frei) sowie Gegrilltes und Getränke.

Theater: Die Andere Welt Bühne, Garzauer Straße 20
10./11. und 25. März, 19.30 Uhr: **Woyzeck** – Schauspiel nach Georg Büchner;
17./18. März, 19.30 Uhr: **„Anschluss im Abseits – die Strausberger Eisenbahn“**, Diskursschwank von Matthias Merkle zur Geschichte Strausbergs und seiner Bahn
31. März, 19.30 Uhr: Premiere **„Die Unvollendete“ – Variationen über Brigitte Reimann**
Eintritt: 15 € / erm. 12 €; Karten reservieren: wasserwerk@anderewelt.org

Musik: Volkshaus Strausberg Nord, Prötzeler Chaussee 7e:
3. März, 22 Uhr: **Strausberg Bounce** mit Electro, House, Techno sowie Charts, 90er, 2000er & Hip Hop
8. März, 18 Uhr: **Frauentagsparty**; aktuelle Charts gemischt mit den besten Klassikern – Einlass nur für Frauen
17. März, 19 Uhr: Konzert von **Dirk Michaelis**; Karten (ab ca. 37 Euro): Stadt- und Touristinformation, August-Bebel-Straße 1, Tel. 03341 311066, E-Mail touristinfo@stadt-strausberg.de
18. März, 22 Uhr: **rbb-FritzParty**; Eintritt Abendkasse zehn Euro.
Frühlingsfest: 15. April, Gästehaus Strausberg, Kastanienallee 34b; Mit einem kleinen Flohmarkt und Musik soll auf das fünfjährige Bestehen des Gästehauses Strausberg angestoßen werden.

Wanderungen

... der Stadt- und Touristinformation: Teilnahmegebühr: 2 bzw. 3 Euro p.P., Anmeldung: August-Bebel-Straße 1, Tel.: 03341 311066, E-Mail: touristinfo@stadt-strausberg.de
„Aussichtsreiche Frühlingstour“ mit Manuela Grundmann: 11. März, Treff 9.15 Uhr, Parkplatz unterhalb des Wachtelturms, Strausberger/ Ecke Stienitzstraße in Hennickendorf
„Osterspaziergang“ mit Kurt Zirwes: 9. April, Treff 9.15 Uhr am Findlingshof, OT Ruhlsdorf
Die Touren dauern ca. drei Stunden und sind sieben bis zehn km lang.

... mit Larissa Schulz: Anmeldung kraeuterwanderung@healthyorbis.de oder Tel. 0152 22113167
18./25. März, 11 Uhr; **Kräuterwanderung „Die ersten Sprösslinge“**; Kosten: 24 Euro p.P. ;
6. April, 10.30 Uhr, **Familien-kräuterwanderung „Wir kochen Gründonnerstagssuppe“**; 35 Euro p.P.; 25 % Ermäßigung mit Nachweis möglich. Treffpunkt Parkplatz Nordspitze Straussee; Messer/Schere und Behältnis zum Sammeln mitbringen.

Gastronomie

The Lakeside Burghotel zu Strausberg, Kontakt: 03341 34690; E-Mail reception@burghotel-strausberg.de, www.burghotel-strausberg.de
Männerschnupfen 2: Das Imperium schnupft zurück – Beziehungs-Kabarett und Drei-Gänge-Menü, 3. März, 19 Uhr. Tickets ab 75 Euro
Musical-Dinner-Show und Drei-Gänge-Menü, 4. März, 18 Uhr
Frauen sind schärfer, als Mann glaubt, Humor über Paare und Drei-Gänge-Menü, 10. März, 19 Uhr; Tickets ab 59 Euro
Krimi-Dinner „Geburtstag des Grauens“ mit Vier-Gänge-Menü, 11. März und 15. April, 19 Uhr,
Heinz-Erhardt-Abend mit Hanno Loyda, 17. März, 19 Uhr
Elvis meets Dinner mit Drei-Gänge-Menü; 18. März, 19 Uhr, ab 85 Euro
Filmmusik-Dinner mit Livegesang und Vier-Gänge-Menü, 24. März, 19 Uhr; ab 89,90 Euro
Mentalist Dinner mit Vier-Gänge-Menü, 25. März, 19 Uhr, ab 99 Euro
Komödien-Dinner „Berlin janz pö a pö: von j.w.d. bis an de Spree“ mit Entertainer Peter Thomsen und Drei-Gänge-Menü; 2. April, 18 Uhr, ab 53,50 Euro
ABBA – Tribute Dinner-Show mit Drei-Gänge-Menü, 8. April, 19 Uhr; ab 85 Euro
Nutzen Sie auch den digitalen Veranstaltungskalender unter: www.stadt-strausberg.de/veranstaltungen.

Die nächste Neue Strausberger Zeitung mit dem Amtsblatt erscheint am 19. April 2023

Impressum
Neue Strausberger Zeitung
Herausgeber: Stadtverwaltung Strausberg, Die Bürgermeisterin, Hegermühlenstraße 58, 15344 Strausberg, Tel.: 03341 / 38 11 00, Fax: 03341 / 38 14 30
Redaktion und Satz: Uwe Spranger
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 03341 / 38 11 34
Kostenlose Zustellung ohne Rechtsanspruch in alle Strausberger Haushalte. Einzelne Ausgaben können kostenlos in der Stadtverwaltung empfangen werden. Die Neue Strausberger Zeitung steht außerdem zum kostenlosen Herunterladen und Ausdrucken im Internet unter www.stadt-strausberg.de zur Verfügung.
Auflagenhöhe: 15.600; Druck: Tastomat GmbH
Vertrieb: Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
24. März 2023
Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Fotos und Manuskripte. Leserbriefe und andere veröffentlichte Einsendungen müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Wir behalten uns vor, sie Sinn wahrend zu kürzen.